



Verwaltungsgericht geißelt jahrelange Trinkwasserverunreinigung
Lesen Sie dazu Seite 4 (Presse)

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger!

09.02.1999

zunächst dürfen wir Ihnen im Namen der Bürgerbewegung noch alles Gute für das gerade begonnene neue Jahr 1999 wünschen.

Mit dem heutigen Bürgerbrief möchten wir schwerpunktmäßig über die Haushaltslage des abgelaufenen Jahres berichten.

Der Gemeindehaushalt 1998

(ohne Gemeindewerk)

HAUSHALT 1998 AUS DEN F_UG_EN

PLANUNGSUNSICHERHEIT – FEHLPLANUNGEN – PUMP

Auch im Jahre 1998 war die Gemeinde unter Bürgermeister Streit bedauerlicherweise nicht zu einer soliden und stabilen Haushaltspolitik fähig. Bereits der sicherlich unverfängliche **Prüfungsbericht 1998** (erstellt vom Rechnungsprüfungsausschuß) war zu einem vernichtenden Urteil gekommen.

Der Haushalt der Gemeinde "spaltet" sich praktisch in 2 Teile:

- in den Jahresabschluß des **Gemeindewerks** für die Aufgabenbereiche Abwasser, Trinkwasser und Abfallbeseitigung. **Für das Gemeindewerk liegt der Jahresabschluß 1998 noch nicht vor.**
- in den übrigen Haushalt. Dieser wird in Form einer **Haushaltssatzung** erstellt und teilt sich wiederum auf in den **Verwaltungshaushalt** und den **Vermögenshaushalt**, jeweils mit den entsprechenden Einnahmen und Ausgaben. Hierzu wurde zu Jahresanfang die Haushaltssatzung erstellt, die Abweichungen sind im Nachtragshaushalt vom 11.11.1998 festgehalten.

Die millionenschweren Tiefbauinvestitionen für Kanal und Trinkwasser sind im folgenden also noch gar nicht behandelt, wir warten hierzu den Jahresabschluß des Gemeindewerks mit Spannung ab.

Nach dem Stand des Nachtragshaushalts hat

der **Verwaltungshaushalt** 1998 ein Volumen von jeweils 5'567 Mio. DM Einnahmen und Ausgaben; der **Vermögenshaushalt** 1998 ein Volumen von jeweils 4'636 Mio. DM Einnahmen und Ausgaben.

Ein rechnerischer **Haushaltsausgleich** zwischen Einnahmen und Ausgaben war 1998 überhaupt nur möglich

- auf Pump
- unter Aufzehrung von Rücklagen und
- auf Kosten des (unterlassenen) Schulhausbaues.

Spendenkonto: Raiffeisenbank Dingharting-Straßlach, Nr. 939 900 (BLZ 70 169 343)



Heimat als Handelsware

Im Vermögenshaushalt hat sich die Gemeinde in eine nahezu völlige Abhängigkeit von Erfolg oder Mißerfolg ihrer Grundstücksgeschäfte gebracht. Die Einnahmen aus Veräußerung gemeindeeigener Grundstücke am freien Grundstücksmarkt (also nicht für Einheimischenprogramme!) waren im Haushaltsplan 1998 mit einem Ansatz von rund **5'0 Mio. DM vorgegeben** (Haushaltsstelle 88.34 im Vermögenshaushalt). Nachdem jedoch tatsächlich nur DM 196.000,- (!) an Verkaufserlösen erwirtschaftet wurden, mußte im Nachtragshaushalt November 1998 ein **Haushaltsloch in Form eines Einnahmedefizits von wohlgerundet rund 4'8 Mio. DM** ausgebucht werden. Mit dieser "Pleite" am Grundstücksmarkt sind sage und schreibe **96% aller Einnahmen des Vermögenshaushalts 1998 ausgefallen bzw. davongeschwommen.**

Dies zeigt auf, in welcher erschreckenden Abhängigkeit von ihren Grundstücksgeschäften sich die Gemeinde haushaltsmäßig manövriert hat.

Diese Fehlentwicklungen seien einmal Anlaß zu einigen **grundlegenden Gedanken:**

Unter dem jetzigen Bürgermeister begibt sich die Gemeinde in ihrer Haushalts- und Grundstückspolitik strukturell auf gefährliche **Abwege**. Die **Gemeinde zielt auf die unablässige Realisierung von Planungsgewinnen ab**, indem sie landwirtschaftliche Flächen übernimmt bzw. aufkauft, baureif macht und dann als neues Bauland (im Gemeindeeigentum) auf den Grundstücksmarkt bringt. Um möglichst hohe Verkaufserlöse zu erwirtschaften, besteht die Gefahr, daß Kaufinteressenten (Makler, Immobilienhändler und sonstige Aufkäufer) sogar versuchen, in die Gestaltung der gemeindlichen Bebauungspläne hineinzureden, z.B. wie im einzelnen auf den zum Verkauf gegebenen neuen Flächen gebaut werden darf (Baudichte, Zahl der Wohneinheiten, GFZ etc.). Dies führt im Extrem zur **"Käuflichkeit"** der gemeindlichen Bauleitplanung.

Des Weiteren ergibt sich aus dieser Politik eine **Privilegierung** (Besserstellung) solcher Neubaulflächen. Weitere Folge dieser Politik ist logischerweise eine unablässige **Baulandexpansion**, weil zwecks Realisierung von Planungsgewinnen fortlaufend neue Baulandausweisung erfolgt.

Dies steht in krassem Widerspruch zu den **(falschen) Versprechungen** des Bürgermeisters.

Wir erinnern: Noch am 06.09.1995 hat BM Streit an die Bürgerbewegung geschrieben

(Zitat): **"Eine Ausweisung von Siedlungsgebieten für den freien Markt wird es nicht geben."**

Aber: Im Haushaltsansatz 1998 waren es 5'0 Mio. DM – und es geht im Haushalt 1999 so weiter!

Möglicherweise legt der Bürgermeister auf **Glaubwürdigkeit keinen Wert mehr.**

HAUSHALTS – PLAN UND HAUSHALTS – WIRKLICHKEIT

(Haushaltsvorgabe und Nachtragshaushalt im Vergleich)

Die Planungssicherheit bzw. -unsicherheit zeigt sich, wenn man die ursprünglichen Haushaltsvorgaben aus dem Haushaltsplan zu Beginn des Haushaltsjahres 1998 mit den **Haushaltsabweichungen** vergleicht, wie sie sich nach dem Nachtragshaushalt vom 11.11.1998 darstellen:

1. Eine **Kreditaufnahme** für Investitionen sollte nach der Vorgabe des Haushaltsplanes ausdrücklich ausgeschlossen sein.

Im Haushaltsplan zum Jahresbeginn 1998 war festgeschrieben:

"Kreditaufnahmen für Investitionen ...sind nicht vorgesehen."

In Wirklichkeit mußten jedoch, um überhaupt einen zahlenmäßigen Haushaltsausgleich zuwege zu bringen, satte 2'7 Mio. DM neue Kredite auf dem Kreditmarkt (Banken) aufgenommen werden (vgl. Nachtragshaushalt November 1998, Haushaltsstelle 91.377).

Fazit: Der Haushaltsausgleich erfolgte auf Pump

Dabei reden wir hier –um dies zu wiederholen– noch nicht einmal von den Investitionsausgaben für Kanal und Wasserversorgung, weil der Gemeindewerksabschluß noch nicht vorliegt!

2. Die **Rücklagen** sollten nach den Vorgaben des Haushaltsplanes um DM 886.300,- gestärkt und aufgestockt werden (*Rücklagendotierung, Stelle 91.91 im Vermögenshaushalt*). Ein löbliches Ziel auf dem Papier, realisiert wurde es aber nicht.
In Wirklichkeit wurden die Rücklagen vielmehr um satte 1'2 Mio. DM vermindert (*Rücklagenentnahme, Nachtragshaushalt November 1998, Stelle 91.31 im Vermögenshaushalt*).

Fazit:

Statt der gewünschten Stärkung der Rücklagen also Rücklagenabbau in Millionenhöhe !

3. Eine Riesenfehlplanung und Fehlentscheidung erlebte die Gemeinde bei der **Müllgrubensanierung** in Straßlach am Mühlfeld.
Hier waren im Haushaltsplan 1998 Ausgaben von lediglich **DM 900.000,- vorgegeben** (*Stelle 88.95 im Vermögenshaushalt*).

Diese Kostenvorgabe geriet völlig aus den Fugen:

Tatsächlich mußte der Kostenansatz durch Nachtragshaushalt vom November 1998 auf wohlgermerkt **2'9 Mio. DM** hinaufgesetzt werden.

Prognosefehler = 224% !

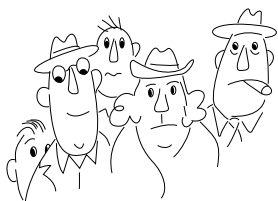
Ein Privatunternehmer könnte sich solche Fehlprognosen nicht leisten !

Nicht einmal der bescheidene Planungszeitraum von 1 Jahr wurde beherrscht – da "plant" der Bürgermeister auf 30 Jahre voraus, ja sogar auf ein Jahrhundert, wie seinen "Nachrichten" zu entnehmen ist !

Fazit: Im Geldausgeben gut, Planungssicherheit ungenügend !



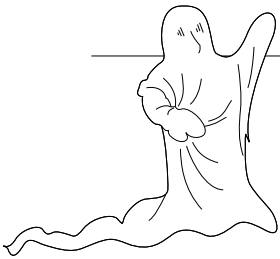
Die Bürgerbewegung setzt sich ein
für solide Haushaltswirtschaft



Was Bürger bewegt –
hier kommt der Bürger direkt zu Wort:

- Warum werden keine **Schneefangzäune** zwischen Straßlach und Großdingharting und zwischen Hailafing und Großdingharting errichtet ? Diese Straßenabschnitte sind bekanntlich besonders durch Schneeverwehungen gefährdet. Im Gemeinderat ist lobenswerterweise im vergangenen Jahr beschlossen worden, an Stelle von Schneezäunen umweltfreundliche Hecken zu pflanzen. Bis es jedoch soweit ist und bis die Hecken einen effektiven Schutz gegen Schneeverwehungen bilden –das kann Jahre dauern– sollte die Verkehrssicherheit Vorrang haben.
Warum stehen nur zwischen Groß- und Kleindingharting solche Schneefangzäune ?
- Die Grenzwertüberschreitung bei Desethylatrazin aus Brunnen II im Straßlacher **Trinkwasser** erreichte im Dezember 1998 den traurigen Rekord von 0,23 µg/l (bei einem Grenzwert von nur 0,1 µg/l). Und dies, obwohl im Herbst 1998 der hochgelobte neue Hochbehälter in Holzhausen in Betrieb genommen wurde. Da ist offenbar auch die Geduld des Verwaltungsgerichts München gerissen. Das Wasser aus Holzhausen und den Mühlthalquellen würde heute schon völlig ausreichen.
Warum hört die Gemeinde bestenfalls auf das Verwaltungsgericht, nicht aber auf die jahrelangen Appelle ihrer Bürger ?
- Der **Tierparkmist** zwischen Großdingharting und Beigarten gibt immer noch massiv Gülle in das Grundwasser ab. Wo bleibt hier der so wichtige Grundwasserschutz ?

Sollten Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, Probleme, Fragen oder Anregungen haben, bitte wenden Sie sich an uns, wir werden diese bei nächster Gelegenheit zur Sprache bringen..



Was aus dem Schreckgespenst der angeblich verlorenen Zuschüsse geworden ist

Mit kreativen Ideen zu alternativen Abwasserentsorgungsmöglichkeiten hat die Bürgerbewegung versucht, den Kanalbau nach München zu vermeiden. Trotz massiver Unterstützung durch die Bevölkerung ist es leider nicht gelungen, die Mehrheit des Gemeinderats (UWV und FW) umzustimmen. Der immerhin erreichten Bauverzögerung verdanken die Straßlacher/Dinghartinger Bürger aber, daß wir jetzt von den extrem niedrigen Baupreisen, den enorm günstigen Kreditzinsen und den angeblich demnächst reichlich fließenden Zuschüssen profitieren können. Wenn es allerdings nach den Kanalbefürwortern gegangen wäre, wäre der Bau in eine relative Hochzins- und Hochpreisphase gefallen.

Die Bürgerbewegung ist in ihrer immer wieder geäußerten Ansicht bestätigt, daß Zuschüsse nicht gefährdet würden.

Pressespiegel Pressespiegel Pressespiegel Pressespiegel

Münchner Merkur vom 5.2.99



Fenster • Türen • Messebau

Riedl GmbH
Marienweg 3
82064 Straßlach

Tel.: (08170) 292/1377
Fax.: (08170) 7263

Gärtnerei
Aqua-Flora



zum Valentinstag
Tulpen, Osterglocken und Nelken
zum selber schneiden
Zimmerpflanzen
Eier von freilaufenden Hühner
Frische Forellen

82064 Straßlach Tel.: 08170/92460

Impressum:
Bürgerbewegung Straßlach-Dingharting
Postfach 1131, 82062 Straßlach
Bankverbindung: Kto.: 939 900
Raiffeisenbank Dingharting-Straßlach eG
BLZ 701 693 43
Redaktion: Ursula Krieger Tel. 7248,
Elisabeth Thiel Tel. 434
Anzeigenannahme:
Ulrich Schwarz Tel. 7273
Auflage: 1100

Kopierfabrik 

COPY FACTORY GMBH
HEINRICH WIELAND-STR. 99 • 81735 MÜNCHEN
IHRE KOPIERPROFIS IM MÜNCHNER OSTEN